

## **Haltestelle für den Frieden am 14.03.2022**

### **Glocken**

#### **Begrüßung und liturgische Eröffnung:**

Herzlich willkommen zu unserer Haltestelle für den Frieden. Es tut einfach gut, dass wieder so viele gekommen sind. Der Krieg in der Ukraine geht weiter und wir stehen hier wieder gemeinsam, um ein Zeichen zu setzen, um gemeinsam zu beten, zu singen, gemeinsam nachzudenken und um gemeinsam zu hoffen.

Dies tun wir im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir sind viele und so ist niemand alleine gelassen mit seinen Ängsten, seiner Wut und mit der Sorge um die Menschen in der Ukraine.

**Lied:** Unfriede herrscht auf der Erde (2)

#### **Überleitung zum Psalm:**

Der Psalm 85 ist ein klassischer Friedenstext. Ein Gebet, ein Lied an Gott, dessen Möglichkeiten so viel größer sind als unsere.

Der Beter dieses Psalms und damit auch wir, sind getragen von der Sehnsucht auf Gottes Verheißung, sein Versprechen, auf ein großes Happy End, auf den Kuss von Gerechtigkeit und Frieden. Auf einen neuen Himmel und eine neue Erde.

Diese Sehnsucht nach gelungenem und friedlichem Leben, bleibt und brennt in uns, die Sehnsucht nach der Auflösung aller Ungerechtigkeiten und der Verschmelzung mit dem Frieden. Wir beten gemeinsam den Psalm 85:

#### **Psalm 85**

Herr, unser Gott, zeige doch, wie sehr du uns liebst!

Lass uns deine Rettung erfahren!

Ich will hören, was Gott, der Herr, zu sagen hat:

Er verkündet Frieden seinem Volk,

denen, die ihm die Treue halten;

doch sollen sie nicht in ihre alte Unvernunft zurückfallen.

Ganz sicher wird er allen helfen,

die ihm mit Ehrfurcht begegnen,

seine Herrlichkeit wird wieder in unserem Land wohnen.

Dann verbünden sich Güte und Treue,  
dann küssen einander Gerechtigkeit und Frieden.  
Treue wird aus der Erde sprießen  
und Gerechtigkeit vom Himmel herabblicken.  
Der Herr selbst wird uns mit Gutem beschenken,  
und unsere Felder werden reiche Ernten bringen.  
Gerechtigkeit wird dem Herrn vorausgehen,  
ja, sie wird ihm den Weg bahnen

**Lied:** Dona nobis pacem 2x (3)

### **Aktueller Bezug:**

Leben aus der Hoffnung, darum soll es nun gehen. Hoffnung - allem Leid und aller Not zum Trotz.

Mit der Hoffnung ist es so: ein riesiger Berg von Problemen, Sorgen, Ängsten ... davor ein kleiner Mensch – mit begrenzter Kraft, mit begrenzter Zeit, aber mit einer Zuversicht im Herzen, die ihn in der Gegenwart anpacken lässt, weil er an die Zukunft glaubt.

Was ich von der Zukunft erhoffe, das bestimmt mein Handeln in der Gegenwart.

Wenn ich befürchte, dass an einer Situation nichts mehr zu retten ist, warum sollte ich mich dann anstrengen? Ich könnte es mir genauso gut bequem machen.

Wenn aber die Hoffnung auf den neuen Himmel und die neue Erde in meinem Herzen ist, dann werde ich auf diese Zukunft hin leben und handeln, auch wenn es noch so viele Rückschläge gibt.

Menschen, die aus Hoffnung leben, sehen weiter.

Menschen, die aus Liebe leben, sehen tiefer.

Menschen, die aus dem Glauben leben, sehen alles in einem anderen Licht.

Symbolisch für dieses Licht haben wir heute wieder unsere Hoffungslichter angezündet –

Wir wünschen uns alle den Frieden und hoffen, dass der Krieg bald vorbei ist.

**Unsere Hoffnung** muss Fantasie bekommen, die unsere Welt neu entwerfen kann, die das ausmalen, ausdenken, ausdeuten, ausbreiten kann, von dem wir jetzt nur träumen können: den neuen Himmel und die neue Erde.

**Unsere Hoffnung** muss Hände bekommen, die Hand anlegen an unserer Welt, heilende Hände anlegen, welche die Tränen abtrocknen und sich nicht abfinden mit der Ungerechtigkeit, der Gewalt und dem Hass.

**Unsere Hoffnung** muss Füße bekommen, die sich wund laufen für den Frieden der Welt, denen kein Weg zu weit und zu schwer ist, zu den Menschen zu gehen, wie Jesus es getan hat.

**Unsere Hoffnung** muss Worte bekommen, welche die Menschen verstehen, ein rechtes Wort zur rechten Zeit, **Worte**, die Trauer tragen, **Worte** die trösten, **Worte**, die Freude schenken, **Worte**, die ehrlich sind, **Worte**, die Frieden stiften.

Unsere Hoffnung hat in den letzten Wochen bereits viele Hände, Füße und Worte bekommen und wenn ich sehe, auf welcher unterschiedlichen Art und Weise geholfen wird, hier in Dortmund, in Deutschland, in Europa... Dann bin ich einfach nur dankbar für so viel Nächstenliebe, Solidarität, Einsatz, Selbstlosigkeit und Motivation.

Ich möchte ein paar Beispiele nennen und weiß, dass diese Auswahl nicht annähernd deutlich macht, was dem Krieg gerade an guten Taten entgegengesetzt wird:

- Spendenaufrufe durch Medien, Hilfsorganisationen, Kirchen, Vereine und Verbände
- Spenden- und Friedensaktionen durch Kindergärten und Schulen
- Friedensgebete
- Spendentag der Aktion Lichtblicke: „Gemeinsam für den Frieden“
- Organisation von Hilfstransporten, privat und professionell organisiert
- Besetzung der Anlaufstelle für Geflüchtete in Dortmund
- Waffeln statt Waffen-Aktionen
- Spontane und unkomplizierte Aufnahme von Geflüchteten in Privathaushalten: auch in unserem Stadtbezirk

Den Menschen ist es ein Anliegen, zu helfen und dabei verlassen sie ihre eigene Komfortzone und gehen an ihre eigenen Grenzen. Die eigenen Probleme treten in den Hintergrund, denn es geht hier um's Ganze und um die Gemeinschaft. Wie stand es so schön auf dem Instagram-Account der Max-Wittman-Schule: „So viele Spenden – so viel Zusammenhalt!“

Mit diesen Beispielen möchte ich keineswegs alles schönreden oder den Krieg verharmlosen. Es musste auch erst einmal geklärt werden, wie man den Menschen in der Ukraine gerade wirklich helfen kann. In einem Zeitungsartikel las ich das Zitat einer jungen ukrainischen Studentin, die zu den anfänglichen Spenden sagte: "Sie bringen uns tonnenweise Altkleider. Warum? Wir Ukrainer sind nicht nackt. Wir sind unter Beschuss." Das war sicherlich nicht als Vorwurf gemeint, es zeigt nur, dass wir genau hinschauen müssen, welche Hilfe gerade sinnvoll ist. Aber eines steht außer Frage: alle Taten und Zeichen der Solidarität und Nächstenliebe machen Hoffnung und Mut. Sie zeigen, dass wir uns einig sind, zusammenstehen und dass wir diesen Krieg nicht wollen!

**Fürbitten** – (mit **Kyrie eleison** – ukrainisch-orthodoxer Liedruf)

Guter Gott, wir vertrauen auf dich und leben aus der Hoffnung an eine friedlichere Zukunft.  
Wir stehen an der Seite der Menschen aus der Ukraine und tragen ihre Not vor dich:

Für alle Menschen in Kiew, in allen anderen Städten und auf dem weiten Land, deren Leben und Gesundheit bedroht ist. Und für die vielen Toten in Zivil oder in Uniform.  
Wir rufen zu Dir: **Kyrie, kyrie, eleison**

Wir beten für viele tausend Menschen, die auf der Flucht sind, in der Ukraine und in den Nachbarländern und in ganz Europa. Und für die vielen, die sie bei sich aufnehmen - vorerst oder für lange Zeit.

Wir rufen zu Dir: **Kyrie, kyrie, eleison**

Wir denken an die vielen, die im Land ausharren, weil sie keinen Ausweg sehen, weil die Fluchtkorridore immer wieder unter Beschuss sind oder ausgerechnet nach Russland oder Belarus führen sollen. Für so viele, die einfach deswegen bleiben, weil es ihr Land ist.  
Wir rufen zu Dir: **Kyrie, kyrie, eleison**

Wir beten für alle, die aus der Ferne hilflos zuschauen und zuhören müssen, wie ihre Lieben in der Ukraine leiden. Und für alle, die hier Hilfsmaßnahmen und Transporte organisieren und Hilfe ins Land bringen wollen.

Wir rufen zu Dir: **Kyrie, kyrie, eleison**

Wir beten für alle in der Ukraine, in Belarus und in Russland, die Widerstand leisten gegen die Aggression und gegen so viele Lügen – auch wenn sie sich damit selbst in Gefahr bringen. Für viele Tausend, die schon verhaftet sind, weil sie die Wahrheit verbreiten und Frieden wollen.

Wir rufen zu Dir: **Kyrie, kyrie, eleison**

Wir sind verbunden mit allen, die ernsthaft um Frieden ringen und darüber verhandeln – auch mit dem russischen Präsidenten und seinen Leuten.

Wir rufen zu Dir: **Kyrie, kyrie, eleison**

Und wir beten für alle hier bei uns, die Angst haben vor dem großen Krieg und seiner Gewalt; für die politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen, die abwägen müssen

zwischen wirtschaftlichen Problemen in Deutschland und Europa und wirksamen Maßnahmen gegen Russland, vor allem gegen seinen machtbesessenen Präsidenten.  
Wir rufen zu Dir: **Kyrie, kyrie, eleison**

Guter Gott, wir hoffen und vertrauen, dass du unser Beten hörst.  
Alle Freude und Hoffnung, alle Trauer und Angst nehmen wir mit hinein in das Gebet, das Jesus selbst uns geschenkt hat:

### **Gemeinsames Gebet: Vater unser**

**Lied:** Herr, wir bitten, komm und segne uns (4)

### **Gebet und Segen:**

Gott hat damit seinen Anfang gemacht,  
in seinem Sohn Jesus Christus,  
in ihm hat die Hoffnung der Menschen,  
die Hoffnung dieser Welt, Hand und Fuß bekommen,  
und das im wahrsten Sinne des Wortes.  
Gott hat damit den Anfang gemacht, wir müssen weitermachen.  
Darum dürfen wir zu ihm beten:  
Herr, wenn wir hoffen, dann träumen wir nicht.  
Wenn wir dir vertrauen, dann wollen wir auch nicht vor den Aufgaben fliehen,  
die uns die gegenwärtige Welt stellt.  
Denn Hoffen ist mehr als bloß warten,  
mehr als sich überraschen und etwas auf sich zukommen lassen.  
Hoffen heißt: die Zeit, die wir in unserem Leben haben,  
nutzen und reich machen durch eine sinnvolle Lebensgestaltung.  
Wir schauen nach vorne und hoffen.  
Du bist uns dabei Vorbild, Zeichen und Weg.  
Du bleibst uns lebendig vor Augen in Menschen,  
die auf deiner Linie sind, deine Liebe tun und die Hoffnung leben.  
Für diesen Mut zum Hoffen erbitten wir deinen Segen.  
Gott des Friedens, sei bei uns und den Menschen in der Ukraine,  
begleite uns in dieser unruhigen Zeit und schenke uns Mut, Kraft und Hoffnung.  
So segne uns und alle, die wir im Herzen tragen, der liebende Gott,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

**Schlusslied:** Möge die Straße (6)